

Handschriften / Autographen

Reisetagebuch von Christian Friedrich Pressier.

Pressier, Christian Friedrich

Tarangambadi, 02.07.1728-20.07.1728

4. Juli 1728

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-184605](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-184605)

den einigen, die von seinen vorigen [~]Umständen
 Kenntnis hatten, deswegen zu Rede ^{stelt} gestell^t wurde,
 so antwortete er ihm, daß er bey den Fräulein
 zu Trankentat nur als Diener gedient, sey, daher
 sey ihm ihre Last unbekant gewesen; Er würde von
 vornehmsten Leuten, gebraucht, ihm Medicin zu ge-
 ben; Aholte er sich nun für einen Fräulein, et.
 kannte, so würde ihm aller solicher Verdienst weg,
 fallen. Als ob glückselig war, (dann erst gebräun-
 et er sich nicht,) so kam er selbst ^{dem} an^{der} Ort,
 zu ihm, und es stellte ihm, den obigen
 gemäß, seinen jämmerlichen Verleumdungs-
 stand vor. Gleiche Eigenschaften hat er mit vielen
 Königen Fräulein im Tauschverkehr, sonderlich
 die Sublimen-Geistliche sind.

Am 4^{ten} kamen wir auch Adhaturei, (c) Tiruvü,
 Dhamarudür, Tirupüwanam, und Kumbagoe,
 nam. Man weiß auch dieser Waasser nicht fließ,
 so an, welche zum Theil Töne von Kaveri-
 Strom sind. Diese alle waren, itzo von der aus
 dem Gebirge kommenden jäseligen fließ sehr
 aufgeschwollen; und weil in diesen Lande, bei-
 ne Brüden sind, so müste der Abgang von sehr
 bis zu sehr Personen auf den Dültern, durch
 die fließte durchgetragen werden. Die Fußgän-
 ger, lassen einander an, und gehen so trüpp,
 nicht hindurch, damit sie desto besser gegen
 den

(c) Nahe bey Adhaturei hat ein Baron, aus
 der Wallawer-Kaste, ein klein Landgüth,
 welche er, nebst einem Elephanten und Palan-
 quin, von dem jüngsten Könige zu Madewipad,
 nam geschenkt bekommen hat, weil er das ge-
 heimlich das Goldwaschen besitzt, ^{soll} und für
 den Hof laborirt. Den Elephanten hat er nicht,
 der abgesetzt, an die Tagige Pagode, und den
 Palanquin an einen andern Malabar, weil
 ihm, als einem Mann von der geringsten Caste,
 dergleichen Dinge zu gebrauchen nicht anstet.

Jul.

Anno 1728.

Den ständten Zug des Abassier, das ich zu
 den bis an den Hals gelief, fünf Faltz können,
 schlief hin ^{heller} ^{schlief} ^{der} Indianer, so kriecht nicht
 nachhin ^{schlief}, als wärlt letztere ^{aber} von Jugend
 auf ^{zu} ~~dem~~ gewöhnt worden. Der Adhurei war
 sonderlich der Wom, wegen der dazigen Pflanz,
 st, sehr hoch und schl. Ich hatte es aber vor,
 säumst, als der Wagon, dazwischen ist sonst sitzen
 blieb, hindurch getragen wurde, und müßte
 darauf eine kleine Malabarische Gaud-
 anbahnung lassen, mich dazwischen setzen, und so hin,
 über tragen lassen. (f)

Tirupûwanam, sonst auch Tiruwônam ge-
nannt, ist ein Dorfe, so dem Telunga Raja
zugehört. In Kumbagoenam befindet sich ein
seiner Gärten ein, der, wenn der König von
Tanjchauw hieher kommt, seinen Hofstaat
angewiesen zu werden. Es war ein Aivalutâr
darüber zur Aufsicht bestellt, mit welcher
ist, von der Einkünfte Gottes auf den Vor,
den der Pfleger zu werden, gelohnet hat.

Sam st^{te} bekant, vix dat lange Gebirge, dat sijf kom
Cap Comorin sit Längst finant d'ijf ~~Indien~~ Indes, en
het, ind Grijfste, vix diunt Wolke. Vix vixste, d'ijf
Tirupälaturei, Pawanâsam, Râsagiri, (g) Aijen,
poedte,

(F) Aus der dieser Urzähl ist zu sehen, daß
nicht gute Zufall Indianischer Catolico, einem
Europäer, Missionario unentbehrlich seyn.
Denn in den sechs letzten Monaten des Jahres
konnte ~~er nicht~~, daß die Flüsse sehr anlaufen.

(g) Râsagiri, (da heißt's, Königsberg) ist bekannt wegen des guten Betels, das alda wächst. Die Musam- und Sauss-Feige alda auch eine kleine Moschee, dort ist ein und wieder auch dieser Krans unterpfändlich offen vorst. So singet, das arme Christen-Gemein ist kleine große Kränze so schön, muß, daß man sie auch nicht mehr kann; als eine Sache, das an allen Orten widersprochen wird. (Zugst. J. J. LXXVIII. 22.)